

1909/J XXI.GP

Eingelangt am: 15. 02. 2001

ANFRAGE

der Abgeordneten Petrovic, Freundinnen und Freunde
an den Bundesminister für Land - und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
betreffend Einsatz von Psychopharmaka (Neuroleptika) in der Tiermast

Die unterfertigte Abgeordnete hat in den vergangenen Jahren immer wieder auf die tierquälerischen Haltungsbedingungen und den hohen bzw. illegalen Arzneimitteleinsatz hingewiesen. Im Zuge der derzeit laufenden Schwerpunkt - Aktionen der Exekutive gab es eine öffentliche Debatte über den Einsatz von Hormonen sowie von Antibiotika (Wachstumsförderern) in der Tiermast.

Weniger bekannt als der Einsatz von Antibiotika in der Tiermast ist die Tatsache, daß auch große Mengen von Psychopharmaka eingesetzt werden (sh dazu Anfrage Nr. 537J/vom 21.03.2000). Zum Beispiel handelt es sich dabei um das Neuroleptikum „Stresnil“, das zum Ruhigstellen von Schweinen verwendet wird. Im Beipackzettel steht zu lesen: *"Stresnil ist ein speziell für Schweine entwickeltes Neuroleptikum mit adrenolytischen Eigenschaften. Pharmakodynamik: Stresnil erzeugt nach intramuskulärer Verabreichung eine voraussagbare psychomotorische Sedierung ohne Narkose. Der Grad der Sedierung ist dosisabhängig. . . Bei einer niedrigen Dosis (0,5 mg/kg) ist das Tier geringfügig sediert und kann leicht getrieben werden. Mit steigender Dosis von 2 mg/kg bleibt das Tier für 2 Stunden liegen, kann kaum noch getrieben werden und zeigt keine Aggressionen mehr."*

Am 31. Mai 2000 wurden in der ORF - Sendung „Am Schauplatz“ Bilder eines Betriebes gezeigt, wo neben anderen Medikamenten auch das Neuroleptikum Stresnil gelagert war. Das Vorhandensein von Psychopharmaka (Stresnil) im Stall ist unter anderem auch in Protokollen der Gendarmerie festgehalten (z.B. in einem uns vorliegenden Bericht des Gendarmeriepostens St. Pölten, vom 7.10.1999).

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher die folgende Frage:

ANFRAGE

1. Ist Ihnen der Einsatz von Neuroleptika in der Tierzucht bekannt? Wenn ja, was haben Sie bisher dagegen unternommen?

2. Sind Sie für die Verabreichung von Psychopharmaka an Nutztiere? Wenn ja, unter welchen Bedingungen und warum?
3. Wie beurteilen Sie, dass offenbar bei nicht wenigen Agrarbetrieben der Einsatz von Psychopharmaka (Neuroleptika) an der Tagesordnung ist?
4. Finden sich Psychopharmaka auch in Futtermitteln? Wenn ja, welche und in welchen Futtermitteln?
5. Sehen Sie einen Zusammenhang zwischen Haftungsbedingungen (Bewegungsarmut, Reizarmut, Unterbindung von Sozialkontakten) und dem Auftreten von Aggressivität bei Tieren? Wenn ja, welche Anregungen werden Sie im Rahmen der derzeit laufenden Agrardebatte innerhalb der Bundesregierung einbringen?
6. Was hat das Landwirtschafts - Ressort bzw. die gesetzliche Landesvertretung getan, um die Österr. Agrarbetriebe auf die Zusammenhänge zwischen Haftungsform und Aggressionspotential bei Nutztieren aufmerksam zu machen?
7. Werden Sie sich in Zusammenarbeit mit dem Bundesminister für Soziales und Generationen dafür einsetzen, dass die Kontrollen im Hinblick auf den Einsatz von Psychopharmaka und anderen Tiermedikamenten verstärkt werden? Wenn ja, welche konkreten Maßnahmen werden Sie vorschlagen?
8. Welche Auswirkungen können durch die oftmalige Aufnahme von Neuroleptika über die Nahrung beim Menschen eintreten? Welche diesbezüglichen Studien bzw. Untersuchungen liegen Ihrem Ressort vor?
9. Werden Sie sich in Zusammenarbeit mit dem Bundesminister für Soziales und Generationen dafür einsetzen, daß im Rahmen der Lebensmitteluntersuchungen in Hinkunft auch das Vorhandensein von Psychopharmaka getestet wird? Wenn nein, warum nicht?
10. Welche Mengen von Psychopharmaka werden in Österreich an Nutztiere verabreicht?
11. Welche Schätzungen über allenfalls illegal verabreichte Medikamente liegen Ihrem Ressort vor?
12. Wurden im Rahmen der derzeit laufenden Aktionen der Exekutive auch Psychopharmaka sichergestellt? Wenn ja, welche und in welchen Mengen?
13. Gibt es Empfehlungen Ihres Hauses, nur solche Haftungsformen zuzulassen bzw. nur solche Betriebe zu fördern, die konsequent auf den Einsatz von Psychopharmaka verzichten?
14. Im Rahmen einer parlamentarischen Anfragebeantwortung 1013/AB vom 4.9.2000 weisen Sie darauf hin, dass in einem Verfahren zur Genehmigung einer Anlage zum Halten oder zur Aufzucht von Tieren auch die Auswirkungen durch die eigentliche Tierhaltung zu prüfen sind. Inwiefern findet die eigentliche

Tierhaltung (artgerecht oder weniger artgerecht) bei Genehmigungsverfahren im Rahmen von Umweltverträglichkeitsprüfungen Berücksichtigung?

15. Was werden Sie im Rahmen der Bundesregierung tun, um in Hinkunft sämtliche Förderungen daran zu knüpfen, daß ausschließlich tiergerechte Haltungsformen von öffentlicher Seite unterstützt werden?
16. Halten Sie die Richtlinien bei den Investitionsförderungen für Stallsysteme für ausreichend bzw. gibt es aufgrund der Bereitstellung von geförderten Krediten auch begleitende Kontrollen, ob eine artgerechte Tierhaltung bei den Förderungsempfängern auch Anwendung findet?